

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 30. Januar 1919

Nachlass Faulhaber 10003, S. 45

Stand: 29.03.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

30. Januar, Fräulein Zettler, vor der Abreise zur Nationalversammlung in Weimar. 1) Das Verhältnis von Bayern zum Reich aus religiösem Gesichtspunkt, ebenso der Angliederung von Österreich. 2) Das Verhältnis zu den Protestanten, bereits gegeben, aber von Dauer wird es nicht sein können. 3) Innerhalb der Partei einen Arbeiterstab von Fachleuten haben und nicht bloß zur Wahlzeit das Volk aufklären, sondern immer!

Kapitular Buchberger: Für Sonntag die geplante Massenversammlung, wo ich reden sollte, nicht möglich, weil sämtliche Säle in München für Tanz belegt sind. Der <heurige>, [Über der Zeile: „<hiesige>“] Elternabend gut besucht, – noch mehr Elternabende! Und jetzt für die Mittelschulen.

Pater Blume: Sucht Unterstützung für einen Studenten (Pfleger?): Ich gebe ihm 50 M. [Über der Zeile: „und schicke ihn zu Walter“].

Baurat Perignon: Über den Zusammenbruch sehr bestürzt. Kommt hier an das Kriegsministerium als Baurat, will aber später eine andere Stelle, wo er auch privat arbeiten kann.

Professor Vogels, seit 6. Januar aus Straßburg ausgewiesen. Spahn und Ehrhard geflüchtet. Ehrhard und Knecht am meisten gehaßt. Mathias ganz fanatisch französisch, (Huldigung an Amiette, schickt die Theologen nicht mehr, mit Gass zusammen), Fahrner viel vornehmer. Fritzen will in Allerheiligen sterben. Bulach nach Irland gehen. Es war ein Sieg des alten Klerus. Die Gehälter der Pastoren zahlt das Reich weiter.

Fürst Wrede, der künftige erste Vorsitzende des Caritasverbandes, will die Ordinariate bereisen und die Pfarrer auffordern lassen. Ich mache ihn aufmerksam, daß sehr viele solcher Anforderungen an die Amtsblätter gestellt werden, und er sich nicht wundern soll, wenn eine gewisse Müdigkeit und ein Mißtrauen sich bemerkbar machen. Er will einstweilen selber die Geschäfte des Generalsekretärs übernehmen.